

2.8. Freizeit, Kultur und Sport in Neubrandenburg

Die Lebensbereiche Freizeit, Kultur und Sport dienen der Erholung sowie sozialer und kultureller Integration. Obwohl sie sich überschneiden (kulturelle Betätigung ist meist Teil der Freizeit, ebenso wie Sport usw.), sollen sie zum Zweck der Analyse getrennt voneinander betrachtet werden. Insgesamt kann nur ein Ausschnitt aus dem kulturellen Leben der Stadt und Freizeitaktivitäten ihrer Bewohner in die Sozialberichterstattung einfließen, da die Datenerhebung schwierig ist. Die Angebote, Organisationen, private und halböffentliche Initiativen sind sehr unterschiedlich. Daten sind meist nur in den Bereichen vorhanden, in denen Akteure die Erhebungen selbst durchführen, z.B. Theater, Bibliotheken, Museen, Sportvereine.

Im folgenden beziehen sich die Kennziffern zu den Angebotsnutzungen häufig auf die Einwohnerzahlen Neubrandenburgs und im Vergleich auf die der kreisfreien Städte. Hier ist zu berücksichtigen, dass einige der aufgeführten Angebote (bspw. Tierparks, Großveranstaltungen, Theater, bestimmte Museen, Kinos) bei einer überregionalen Bedeutung verstärkt von Personen aus den angrenzenden Regionen und von Touristen genutzt werden, und damit die reale Nutzung durch die ansässige Bevölkerung oftmals geringer ist als die betreffende Zahl aussagt. Einige der i.F. genannten Einrichtungen und Events haben also durchaus eine *Exportfunktion* für die Stadt.

2.8.1. Freizeit

Angebote und Einrichtungen:

Grünanlagen / Parks / Kleingärten

Neubrandenburg verfügt weder über einen Botanischen noch über einen Tiergarten. Die bedeutendste städtische Grünanlage, die v.a. der Naherholung dient, ist der zwischen Innenstadt und Tollenseesee gelegene, ca. 35 ha große Kulturpark, in dem sich auch ein Tiergehege sowie „Themengärten“ befinden.

Der nächstgelegene Tierpark befindet sich in der Nachbarstadt Burg Stargard. Hier werden 60 Tierarten bzw. 359 Tiere gezeigt.

Im Jahr 2002 bestanden in der Stadt 7.937 Gartenanlagen, die zu 92% durch den Regionalverband verpachtet wurden. Die Fläche der Dauerkleingärten in Neubrandenburg umfasste 306 ha, die einem Anteil von 3,6% an der städtischen Gesamtfläche entsprach. Je Einwohner standen 42,6 m² zur Verfügung. Die Zahl der Kleingärten und de-

ren Fläche ist seit 1997 unverändert geblieben, so dass sich die mittlere Gartenfläche je Einwohner bei rückgängiger Bevölkerung von 39,6 um drei m² erhöhte. In Neubrandenburg verfügen die Einwohner im Vergleich mit durchschnittlich 41,7 m² je Person über die größten Kleingartenflächen. Die durchschnittliche Gartenfläche je Einwohner liegt 24 bis 35% über der in Rostock, Stralsund und Greifswald.

Messen / Events

Messen und größere Veranstaltungen werden von der „Veranstaltungszentrum Neubrandenburg GmbH“ organisiert und an den Standorten Stadthalle, Jahnsportforum und Haus der Kultur und Bildung (HKB) durchgeführt.

2.8.2. Kultur

Theater

Das kommunale Theater beinhaltet die Standorte Neustrelitz und Neubrandenburg, die 2001 zu einer GmbH zusammengeschlossen wurden. Die Ensembles des Theaters umfassen die Neubrandenburger Philharmonie, eine Schauspiel- und eine Musiktheatersparte. Die wichtigsten Spielstandorte in Neubrandenburg sind das 1994 wiedereröffnete Schauspielhaus mit 180 Plätzen und eine Konzertkirche, die über 851 Sitzplätze verfügt³. Die 2001 eingeweihte Marienkirche dient der Philharmonie als neuer Aufführungsort. Sie wird wie auch die drei erwähnten, zentralen Freizeiteinrichtungen von dem Unternehmen „Veranstaltungszentrum Neubrandenburg GmbH“ betrieben. Insgesamt kommen auf 1.000 Einwohner Neubrandenburgs 14,1 Theater- und Konzertplätze. Bis 1995 stieg die Zahl der Theaterveranstaltungen auf bis zu 661 an, danach gingen sie wieder stetig zurück. Im Jahr 2000 wurden noch 455 Vorstellungen aufgeführt (6,2 je 1.000 Einwohner)⁴.

Das Neubrandenburger Theater besitzt durch die überregional bedeutsamen Aufführungen in der Konzertkirche einen vglw. hohen Stellenwert in der Sparte des Musiktheaters und der Philharmonie, wogegen die Schauspielsparte eine geringere Bedeutung hat.

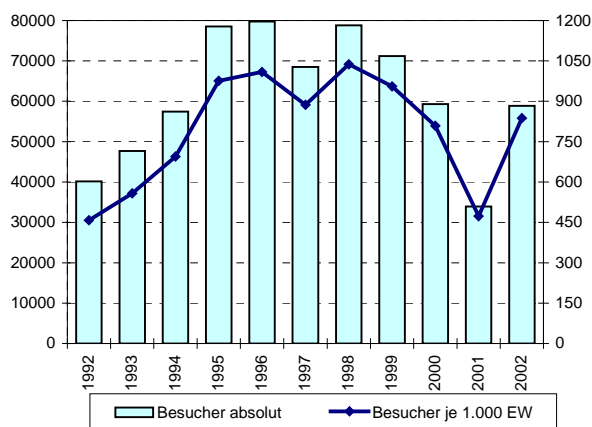
Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, verzeichnete das Theater zwischen 1995 und 1998 relativ hohe Besucherzahlen im Vergleich zu den frühen 90ern. Daraufhin sanken bis 2001 sowohl die Besucherzahlen als auch die Nutzungsintensität stark. Nach der Eröffnung der Konzertkirche

³ Quelle: www.neubrandenburg/link/kultur

⁴ keine aktuelleren Daten verfügbar

wurden zwei Jahre später nach einem schnellen Anstieg wieder ca. 66.800 Theater- und Konzertbesucher verzeichnet.

Abb. 105: Entwicklung der Theaterbesucherzahlen (absolut in pro 1.000 EW)



Ca. 81% der Theaterbesucher entfielen auf Musikvorführungen in der Konzertkirche, während die Vorstellungen im Schauspielhaus nur noch von 12.560 Personen besucht wurden. Nach der Eröffnung des Schauspielhauses lagen die Besucherzahlen jährlich bei über 20.000. Im Jahr 1998 konnte mit 24.500 Besuchern des Kammertheaters der höchste Zuspruch verzeichnet werden.

Die durchgeführten Theateraufführungen je 1.000 Einwohner befanden sich zwischen 1996 bis 2000 mit Werten zwischen 6,2 und 7,0 über dem Niveau der Städte Rostock (max. 3,9), Stralsund (max. 3,0) und Greifswald (max. 6,0). In Neubrandenburg konnten 2003 mehr als 965 Theaterbesuche je 1.000 EW registriert werden. 2002 wurden in Schwerin und Greifswald die städtischen Theater mit 1.800 bzw. 1.200 Besuche je 1.000 EW in einem höheren Maße frequentiert, in den Städten Stralsund und Rostock befand sich dieser Indikator auf einem geringeren Niveau (700 und 500 Besucher je 1.000 EW).

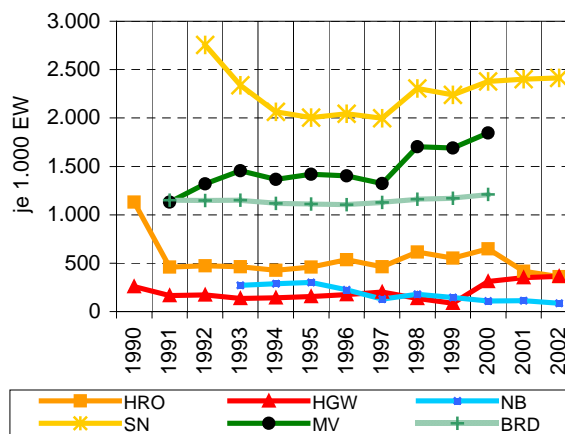
Museen

Das Neubrandenburger Regionalmuseum umfasst zwei Bestandteile: Die im „Treptower Tor“ befindliche Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte sowie ein stadtgeschichtliches Museum, das seit 1999/2000 aber geschlossen ist. Es bestehen derzeit Planungen, das Museum in einem Gebäudeteil des ehemaligen Franziskanerklosters unterzubringen. Zu den zentralen musealen Einrichtungen zählt auch eine Kunstsammlung, die über eine 400 m² große Ausstellungsfläche und 5.000, vorwiegend zeitgenössische Kunstwerke, verfügt. Sie wurde im April 2003 in einem modernisierten Gebäudekomplex nach zweijähriger Bauzeit wie-

der eröffnet. Eine weitere Galerie befindet sich im „Friedländer Tor“, in dem auch ein Zentrum für Bildende Kunst untergebracht ist.

Das Regionalmuseum ist seit 1992 von einem drastischen Rückgang der Besucherzahlen betroffen⁵, 2003 wurde mit 2.740 Museumsbesucher ein vorläufiger Tiefpunkt erreicht, die einem Rückgang von über 89% entsprechen. Dies ist nur teilweise in der vorübergehenden Schließung des stadtgeschichtlichen Museumsstandortes begründet, da der stärkste Einbruch an Besuchern vorher stattfand. Die Kunstsammlung war hingegen größeren Besucherschwankungen unterworfen, die aber keine eindeutige Tendenz aufwiesen. Die Galerie am Friedländer Tor erlebte bis 1995 stark anwachsende Besucherzahlen, in diesem Jahr wurden 308 Besuche je 1.000 Einwohner verzeichnet. Bis 2000 hatten sich nach einem stetigen Rückgang die Besuche wieder um 60% reduziert. Aufgrund der vorübergehenden Schließung der Kunstsammlung und des stadtgeschichtlichen Museums fiel die Zahl der Museumsbesuche bis 2002 auf einen Tiefststand. Mit der Wiedereröffnung der Kunstsammlung stiegen die Besucherzahlen wieder an. So wurden im Jahr 2003 fast 13.000 Besucher des Regionalmuseums und der Kunstsammlung gezählt, woraus sich eine Frequentierung von 188 Museumsbesuchen je 1.000 Einwohner in diesem Zeitraum ergibt.

Abb. 106: Museumsbesucher im Vergleich



Die Frequentierung von Museen ist mit einem Wert von 188 Besuchen je 1.000 Einwohner trotzdem noch der niedrigste im Vergleich mit den kreisfreien Städten. Der Hauptgrund hierfür liegt ebenso wie in Rostock im Fehlen eines überregional attraktiven Angebotes. So werden bspw. im mecklenburgischen Durchschnitt und in Schwerin weit höhere Besucherfrequentierungen erreicht.

⁵ siehe Diagramm „Die Nutzung kultureller Einrichtungen“, S.6

Stralsund kann aufgrund des dortigen, überregional bedeutsamen Meeresmuseums mit einem Wert von 10.873 Besucher je 1.000 Einwohner die höchsten Museumsbesucherzahlen aller kreisfreien Städte erzielen (im obigen Diagramm nicht dargestellt). In dieser Stadt wurden 2003 49mal und in Schwerin 18mal mehr Museumsbesucher als in Neubrandenburg registriert.

Bibliotheken

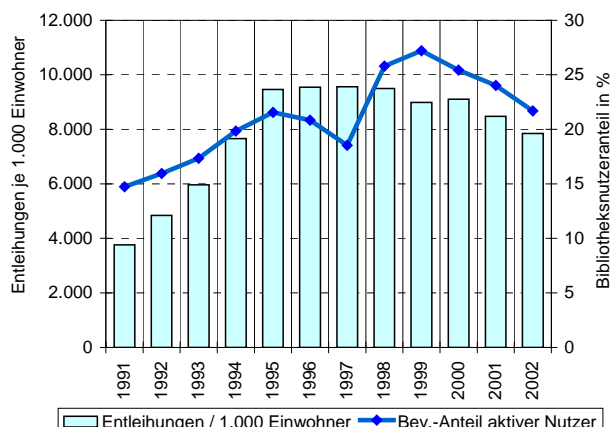
Die Regionalbibliothek Neubrandenburg verfügt neben der Zentralbibliothek über fünf, seit 1991 bestehende Zweigstellen, darunter eine Fahr- und eine Musikbibliothek. Der Medienbestand der Regionalbibliothek war seit 1990 gewissen Schwankungen unterworfen, aber bis 2002 tendenziell stabil. Die Kennziffer Medien pro 1.000 Einwohner betrug 1990 schon ca. 3.200 Einheiten. In den 90ern stieg dieser Wert weiter an. Der Bestand der Stadtbibliothek ging 2003 erstmals stärker zurück und umfasste noch 252.500 Medieneinheiten bzw. 3.651 Medien je 1.000 Einwohner, womit er sich weit über der vom Deutschen Städtetag festgelegten Norm von 2.000 Medien je 1.000 Einwohner befindet. Der *Umschlag des Medienbestandes* lag bei einem Wert von 1,9 Entleihungen je Medium.

Nach einem ähnlichen Muster wie bei den Theaterbesuchszahlen war bis Mitte der 90er eine kontinuierliche Zunahme des Bevölkerungsanteils aktiver Bibliotheksnutzer zu registrieren. Nach einem Rückgang in den Jahren 1996 und 97 folgte wieder ein stärkerer Anstieg auf über 20.000 Personen, der aber 2000 wieder einer stark negativen Entwicklung wich. Die Zahl der Bibliotheksnutzer nahm seit 1999 um knapp 40% ab, was möglicherweise auch auf die Einführung einer Jahresgebühr für die Bibliotheksbenutzung von 12€ zurückzuführen sein ist. Im Jahr 2003 wurden noch 12.000 aktive Nutzer registriert, die einem Anteil von 21,7% an der Neubrandenburger Bevölkerung entsprechen. Jeder vierte Nutzer (25,5%) war 2002 unter 18 Jahre alt, Jugendliche unter 25 Jahre erreichen einen Nutzeranteil von 21,4%.

Die Zahl der Entleihungen ist in der ersten Hälfte der 90er ebenfalls von einem starken Anstieg bis 1995 geprägt, gegenüber 1991 stiegen sie um 130% an. Bis 1997 nahmen die Entleihungen absolut wieder leicht ab, einwohnerbezogen stiegen sie hingegen noch an. Seit 1998 waren die Entleihungen bis zum aktuellen Berichtszeitraum 2003 stärker rückläufig, in dem ca. 486.600 Medien ausgeliehen wurden, so dass durchschnittlich 40 Entleihungen je aktiven Nutzer in diesem Zeit-

raum vorgenommen wurden. 2004 stieg die Zahl der Entleihungen erstmals wieder an.

Abb. 107: Nutzung der Stadtbibliothek



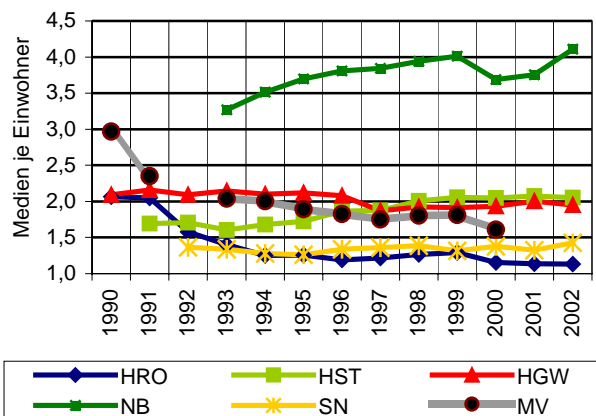
Der Bestand der Fachhochschulbibliothek umfasste Anfang 2004 160.000 Medieneinheiten. Die Bibliothek der Fachhochschule hatte zu Beginn des Jahres 2004 etwa 5.200 angemeldete Nutzer.⁶ Die in diesem Semester 2.096 eingeschriebenen Studierenden machten somit lediglich einen Anteil von 40% der Nutzer aus.

In Neubrandenburg stehen seit 1990 mit einem großen Abstand die meisten Medieneinheiten je Einwohner zur Verfügung, im Jahr 2003 waren es 3,65 Medien. In Rostock und Schwerin waren es bspw. 2003 nur 1,1 und 1,5 Medieneinheiten je Einwohner. Während der Neubrandenburger Bibliotheksbestand gegenüber 1990 bis 2002 weitgehend stabil blieb, ging er in den beiden größten Städten um 57% bzw. 36% zurück. Seit 1994 besitzt die Regionalbibliothek den quantitativ größten Bestand an Medieneinheiten im Bundesland.

Der Einwohneranteil aktiver Bibliotheksnutzer befindet sich auf dem selben Niveau wie in Rostock (17,7%), in der Hansestadt Greifswald kann mit 21,9% der höchste Anteil verzeichnet werden. In den anderen Städten liegen diese Nutzeranteile weit unter diesen Werten: 10% in Schwerin, 10,5% in Stralsund und 12,4% im mecklenburgischen Durchschnitt (2003). Wie auch in Stralsund und Schwerin nimmt in Neubrandenburg der Bevölkerungsanteil der Bibliotheksnutzer stark ab. Da die Städte Rostock und Greifswald dagegen einen positiven Trend aufwiesen, liegen die Bevölkerungsanteile dort inzwischen über dem Neubrandenburger Niveau.

⁶ Quelle: <http://www.fh-nb.de/biblio/3-bibliothek.htm#wir> (09.02.2004)

Abb. 108: Medieneinheiten in städtischen Bibliotheken im Vergleich



Die einwohnerbezogenen Entleihungen gehen in Neubrandenburg zwar zurück, 2003 erreichten sie mit 7.036 Entleihungen je 1.000 Einwohner nach Greifswald noch den zweithöchsten Wert. Die Entleihungen je aktiven Nutzer befinden sich mit 40 Medien hingegen im Mittelfeld, in Stralsund und Greifswald betragen diese Werte 45 bis 46 entlehene Medien je Nutzer. Die meisten Entleihungen nahmen mit durchschnittlich 55 Medien die Bibliotheksnutzer in Wismar vor.

Das Neubrandenburger Stadtarchiv war aufgrund von Sanierungsarbeiten zwischen Oktober 2001 und Juni 2002 geschlossen. In der Einrichtung wurden 2.018 Benutzertage (28,7 je 1.000 Einwohner) und 669 Benutzer verzeichnet. Die Nutzungen des Stadtarchivs haben insbesondere gegenüber den frühen 90ern stark zugenommen. Eine mehr als doppelt so hohe Frequentierung ist für die Jahre 2000 mit 26 und 2002 mit 29 Benutzungen je 1.000 Einwohner festzustellen. In Neubrandenburg und Stralsund (25,6 Benutzertage je 1.000 EW) wurden 2002 die Archive weit intensiver genutzt als in den Hansestädten Rostock und Greifswald (12,6 und 14,3 Benutzertage je 1.000 EW)

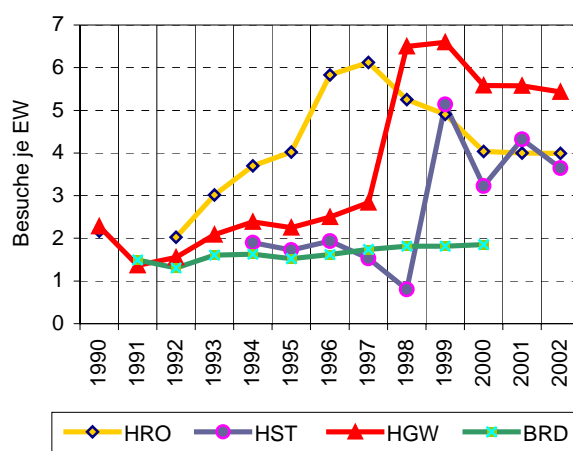
Filmtheater

Das kommerzielle Filmtheater „Cinestar-Filmpalast“ Neubrandenburgs besitzt eine Kapazität von 1.744 Plätzen in 8 Sälen, die im Jahr 2002 24,8 Plätzen je 1.000 Einwohner entsprachen. In der Stadt gibt es ferner ein kommunales Kino mit bis zu 100 Plätzen, das sich in einer ehemaligen Kirche befindet und in dem einmal täglich eine Filmvorführung stattfindet. Seit 1991 werden durch diesen Verein der einwöchige internationale Filmworkshop DokumentART und seit 1994 das Jugendmedienfest mit einer Bildungsmesse und

einem landesweiten Video- und Multimediawettbewerb veranstaltet.

Daten zu den Besucherzahlen des kommerziellen Kinos liegen nicht vor. Für das kommunale Kino werden seit 1997 Zahlen ausgewiesen. Gegenüber diesem Jahr sind die Besucherzahlen mit Ausnahme des Bezugszeitraumes stark rückläufig, bis 2001 ging die Nutzungsintensität von 316 auf 213 Besuche je 1.000 Einwohner zurück. Die Vorführungen des kommunalen Kinos „Latücht“ wurden 2003 von über 19.600 Personen besucht, womit das Filmtheater eine Frequentierung von 284 Besuchern je 1.000 Einwohner erreicht.

Abb. 109: Kinobesuche im Vergleich



In Neubrandenburg standen 2002 mit einem Wert von 24,8 landesweit die meisten Kinoplätze je 1.000 Einwohner zur Verfügung. Dieser Indikator befindet sich im Vergleich weit über dem bundesdeutschen (10,6 P.) und dem mecklenburgischen Durchschnitt (11,7 P.), aber auch über dem in den kreisfreien Städten Wismar (18,6 P.) und Greifswald (17,9 P.) In Rostock ist das einwohnerbezogene Angebot an Kinoplätzen mit 22,6 nur etwas geringer.

Weitere Kulturangebote

Die kommunale Musikschule beschäftigte 2002 61 Lehrkräfte, von denen 40 teilzeitbeschäftigt waren. Im Mittel werden von einem Lehrer 17 Schüler unterrichtet. Die Zahl der von der Musikschule aufgeführten Konzerte nimmt seit Mitte der 90er stetig zu, 2002 betrug die Steigerung mit 194 Konzertveranstaltungen gegenüber 1996 158%. Im Gebäude befindet sich ein Kammersaal, in dem 100 Besucher Platz finden.

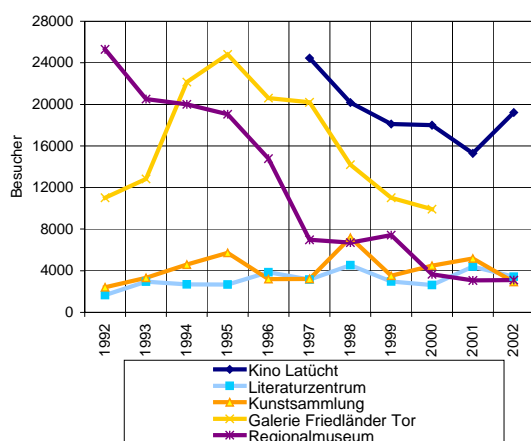
In den Jahren 1996 bis 1998 erhielten an der Musikschule 1.140 bis 1.200 Schüler und Schülerinnen Unterricht. In dem darauffolgenden Jahr sank die Schülerzahl auf 1.040 ab, bis 2002 blieb sie dann weitgehend stabil, so dass der Anteil mit

14,5 Schülern je 1.000 Einwohner wieder das Niveau von 1996 erreichte. Von den 1.021 Schülern sind 58% weiblichen Geschlechts. Die Konzert- und Musikveranstaltungen der Einrichtung wurden von 25.700 Personen besucht.

Der Bevölkerungsanteil von Musikschülern und -schülerinnen liegt in Neubrandenburg wie auch in Stralsund leicht über dem Niveau der anderen kreisfreien Städte, wo dieser sich zwischen 12,5 und 12,9 Schüler je 1.000 Einwohner bewegt. In Rostock ist der Anteil an Musikschülern und -schülerinnen mit 10,2 je 1.000 EW deutlich geringer.

Die freie Kulturszene kann im Rahmen dieses Berichts nur unzureichend beleuchtet werden; sie ist aber starken Änderungen unterworfen. Bspw. wurde Ende 2003 ein alternatives Kulturzentrum, in dem u.a. regelmäßig Konzerte unterschiedlichster Musikgenres stattfanden, geschlossen.

Abb. 110: Nutzung kultureller Einrichtungen 1992 - 2003 (Besucher pro. 1.000 EW)



Ein wichtiges städtisches Kulturangebot ist das Soziokulturelle Bildungszentrum e.V., das sich in einem Turmhochhaus auf vier Etagen befindet sich und als Veranstaltungsort bspw. für Kreativkurse und Treffmöglichkeit mehrerer Vereine dient. Das Literaturzentrum führt regelmäßig Veranstaltungen, wie bspw. Lesungen, Buchpremierer, Bildungsveranstaltungen und die Hans-Fallada-Tage, durch. Im Jahr 2002 waren es 84. Außerdem verfügt es über eine ständige Ausstellung und ein Archiv zur Schriftstellerin Brigitte Reimann. Die Einrichtung besuchten im Berichtszeitraum 3.400 Personen (49 je 1.000 Einwohner).

Weitere und differenzierte Angaben siehe „Kulturentwicklungskonzept der Stadt Neubrandenburg“.

2.8.3. Sport

Es liegen lediglich Angaben zu Sporteinrichtungen vor, die sich in der Verantwortung der Stadt

befinden. Danach gibt es 33 kommunale Sporteinrichtungen. Darunter befinden sich 6 Großsportanlagen, 26 Sporthallen und 10 Sportplätze. Weitere 4 Sportkomplexe werden durch städtische Gesellschaften betrieben. Hinzu kommen weitere 10 vereinsbetriebene Sportanlagen. Schließlich bieten auch eine Reihe von privaten Sportanbietern Angebote im Bereich Fitness, Kampfsport, Bowling, Schießen, Motorsport, Minigolf und Surfen usw. an. Es gibt in der Stadt eine Kanutrainingstätte sowie einen Reitplatz. Eine zentrale sportliche Einrichtung der Stadt ist der 1996 errichtete und im Kulturpark gelegene Sporthallenkomplex „Jahnsportforum“ mit einer Besucherkapazität von 3.500 Plätzen. In Neubrandenburg gibt es ein öffentliches Hallenbad. Im Stadtgebiet finden sich zudem drei Naturfreibäder: der Reitbahnsee, das Augustabad und das Freibad Broda.

2003 existierten 64 Sportvereine (9,3 Vereine auf 10.000 Einwohner), von denen ca. 44 Sportarten angeboten werden. Anfang der 90er gab es erst 46 Sportvereine.

In Neubrandenburg war bis 1998 ein Anstieg der Vereinsmitglieder zu verzeichnen, gegenüber 1992 stieg die Zahl der in Sportvereinen aktiven Menschen um 39% bzw. 2.900 Personen an. Seitdem verharrt die Zahl der Vereinsmitglieder bei über 10.000 Personen. Aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung stieg der Anteil der in Sportvereinen organisierten Neubrandenburger bis 2003 von 8,4% auf 15,7% hingegen relativ kontinuierlich an. In diesem Jahr gab es mehr als 10.800 Mitglieder in Sportvereinen. Die meisten Mitglieder sind in allgemeinen Sportgruppen organisiert (ca. 50%). Der Polizeisportverein ist mit einem Personenanteil von knapp 16% der mitgliederstärkste Sportverein (2002).

Der Anteil der Sportvereinsmitglieder an den Einwohnern ist mit 15,7% in Neubrandenburg ebenso hoch wie in Rostock und liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (11,6%). Lediglich in Greifswald ist der Anteil der in Sportvereinen organisierten Einwohner höher (17,3%). Bundesweit liegt das Organisationsniveau bei 28,5% und ist damit fast doppelt so hoch wie in Neubrandenburg. Vor dem Hintergrund der stetig anwachsenden Mitgliederzahlen in Neubrandenburg kann von einem schrittweisen Anpassungsprozess ausgegangen werden.

Weitere und differenzierte Angaben siehe „Sportentwicklungskonzept der Stadt Neubrandenburg“.